

Erfahrungsbericht Promos – Stipendium

Name: Jasmin Snoussi

Praktikumsaufenthalt September 2018 bis Januar 2019 in Tarapoto, Peru

Gastinstitution: **CIMA Cordillera Azul**

Studienfach: **International Forest Ecosystem Management**

Einleitung:

Im Rahmen meines Studiums reiste ich vom 01. September 2018 bis 31. Januar 2019 für meinen Praktikumsaufenthalt nach Tarapoto, Peru. Dort führte ich, innerhalb eines aktuell laufenden Waldrestaurationsprojekts Interviews mit den Teilnehmern und Nicht-Teilnehmern der Communities San Juan und Lejia (innerhalb der Pufferzone des Nationalparks Cordillera Azul) hinsichtlich ihrer Motivation und ökonomischen Lage. Freundlicherweise wurde ich dabei finanziell durch das PROMOS-Stipendium unterstützt. Im folgenden Bericht werde ich meine Erfahrungen zu den Vorbereitungen und den Ablauf meines Aufenthaltes in Tarapoto schildern.

Vorbereitung und Planung

Für die Beendigung meines Studiums ist es vorgeschrieben ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Nichtsdestotrotz stand es für mich seit den Anfängen fest in ein Land zu gehen, in dem die Biodiversität stark erhalten ist und unberührte Wälder, wie sie in fast ganz Europa nicht mehr vorkommen, kennen zu lernen. Ich begann ab dem 2. Semester Spanisch zu lernen, da die südamerikanische Kultur mich sehr reizte und einen starken Kontrast zu allem was ich aus Deutschland kannte, darstellte. Für die Orientierung der Praktikumsstellen wendete ich mich an Herrn Nowicki. Dieser gab mir Kontaktdaten nach Kolumbien, Ecuador und Peru.

Kontakte

Die erste Kontaktaufnahme mit der Praktikumsstelle erfolgte flüssig über den E-Mail-Verkehr. Die Amtssprache in Peru ist Spanisch, mit meiner Ansprechpartnerin kommunizierte ich jedoch auf Englisch. Die Präsidentin der Organisation sendete mir eine Liste an Themenfeldern, welche gerade eine

zentrale Rolle spielten, um mir einen Überblick zu verschaffen. Die eigentliche Formulierung meiner Aufgaben, jedoch wurde erst persönlich vor Ort besprochen zusammen mit den sozialen und historischen Hintergründen der Gegend.

Unterkunft

Die Organisation der Unterkunft übernahm meine Praktikumsstelle. Diese suchte in Tarapoto, vor meiner Reise, nach einem geeigneten Stadtviertel und sicherer Möglichkeit zum Bleiben. Es wurde ein Zimmer gefunden, welches nahe der Praktikumsstelle lag und man konnte diese zu Fuß in 15 min erreichen. Eine Küche und Matratze waren nicht mit inbegriffen. Es hätte insgesamt 600 Soles (rund 180€) pro Monat gekostet. Leider verstauchte ich mir in der ersten Woche meinen Fußknöchel und zog daher zu einer Praktikumskollegin, welche im Zentrum wohnte. Zur Arbeitsstelle fuhr ich mit den lokalen Mototaxis.

Visum

Für Peru benötigte ich keine weitere Beantragung des Visums, da jeder Tourist automatisch eine drei monatige Aufenthaltsgenehmigung bekommt. Nach Beendigung dieser Zeitspanne, verließ ich das Land, ging kurz nach Bolivien und kehrte nach Peru zurück für weitere drei Monate. Erst ab einem Praktikumsaufenthalt länger als einem halben Jahr ist ein Aufenthaltsvisum notwendig.

Gesundheit

Da mein Aufenthaltsort mitten in den peruanischen Tropen gelegen war, wendete ich mich an das Tropeninstitut in Berlin. Diese erstellen mir eine Liste an sinnvollen Impfungen. Dies sollte schon recht früh geplant werden, da zum Beispiel die Tollwut-Impfung aus drei Teilen im Abstand von jeweils einem Monat verabreicht wird. Hinsichtlich der Krankversicherung nutzte ich die Möglichkeiten, welche mir das Stipendium brachten. Als DAAD-Mitglied zahlte ich für eine Rundumversicherung (Tarif 720A) 32€ im Monat.

Finanzierung

Die Kosten für die Datenerhebung wurden von der Organisation getragen. Für die Flugkosten, die Lebenshaltungskosten und die Unterkunft musste ich selber

aufkommen. Durch die Unterstützung des PROMOS-Stipendiums konnten die Flugkosten und die ersten drei Monate gedeckt werden. Zusätzlich beantragte ich Auslandsbafög in der entsprechenden Behörde. Der lange Bewilligungszeitraum von einem halben Jahr sollte unbedingt beachtet werden, da die Unterstützung teilweise erst im Dezember oder Januar gezahlt wird. In Tarapoto kann sehr günstig auf den lokalen Märkten Obst und Gemüse gekauft werden, sowie in den peruanischen Restaurants eine komplette Mahlzeit für 8 Soles (ca. 2€).

Ablauf und Erfahrung vor Ort

Tarapoto ist mitten in der peruanischen „Selva“ gelegen und bietet eine gute infrastrukturelle Möglichkeit in Communities der Pufferzone des Nationalparks zu gelangen. Mein Arbeitsalltag bestand aus zwei Teilen: die Aufnahme im Feld, sowie die Büroarbeit in Tarapoto (Vor und Nachbereitung).

Im ersten Monat erarbeitete ich einen Fragebogen für das aktuelle Restaurationsprojekt hinsichtlich der Motivation und ökonomischen Lage der Teilnehmer und einer Vergleichsgruppe an Nicht-Teilnehmern. Die Umfrage war gekennzeichnet durch semi-strukturelle und qualitative Fragen. Zudem machte ich mich durch die Erstellung von Baumprofilen mit der dortigen Flora und vor allem wichtigen Baumarten zur Holzbereitstellung bekannt. Ich benötigte insgesamt eine Woche des Interview Führens pro Community.

Zusätzlich führte ich dieselben etwas angepassten qualitativen Fragen in zwei weiteren Projekten, welche im Jahr 2005 (Aufforstung) und 2011 (Agroforst) implementiert wurden, durch. Hierbei fand ich heraus, wie gut die Umsetzung der damaligen Projekte funktionierte und ob die Ökonomie der Teilnehmer nachhaltig verbessert werden konnte. Zudem besuchte ich die Plots der Teilnehmer, um eine Bestandsaufnahme, der gepflanzten Forstbäume durchzuführen. Auch im Hinblick auf die jetzige Restauration war es der Organisation wichtig damalige Fehler nicht erneut zu wiederholen. Für ersteres Projekt fuhr ich in das sieben Stunden südlich gelegene Tocache und führte 50 Interviews in 6 verschiedenen Communities innerhalb von 2 Wochen mit Kakao-Bauern. Letzteres wurde in fünf Communities ca. drei Stunden entfernt von Tarapoto umgesetzt.

Die Teilnahme an den Kursen Sozioökonomie und einer Exkursion in die Ukraine, in der die Entwicklung und Durchführung qualitativer Umfragen im sozioökonomischen Kontext ausprobiert wurden, haben mir bei meiner eigenen Investigation stark geholfen. Da das Abhalten von Interviews mit einer Dauer von bis zu zwei Stunden und die ständige Konzentration und Präsenz am Anfang sehr überwältigend sein kann, erleichterte es den Start bereits zu wissen, was auf einen zukam.

Fazit und Tipps

Mein Praktikum in Peru hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich stark bereichert. Die Erfahrungen des Interview-Führens hat meine Fähigkeiten der Organisation und Kommunikation in hohem Maße verbessert, da einige Probleme hinsichtlich der Mentalität der lokalen Bevölkerung auftraten. So würde ich jedem empfehlen mit Ortskundigen den ausgearbeiteten Fragenkatalog auszuprobieren, im Feld ein bis zweimal durchzuführen und danach abermals anzupassen, da einige meiner Fragen zur Motivation nicht verstanden wurden. Die Bewohner des Feldes sind Zukunfts- und Motivationsfragen nicht gewöhnt, deswegen ist eine adäquate Formulierung äußerst wichtig gewesen. Darüber hinaus war auch das Arbeiten in einem internationalen Team eine besondere Erfahrung. Zudem finden die aufgenommenen Daten Verwendung in meiner Bachelorarbeit.



Abbildung 1: Pflanzung von Aguaje zur Verbesserung der Wasserqualität und -Quantität



Abbildung 2: Aufforstungsarbeiten



Abbildung 3: Agroforstsystem mit Cacao-Pflanzen



Abbildung 4: Agroforstsystem mit Bananenpalmen, Kakao und Forstpflanzen